Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1,
Louis Lösche,
Katharinenstr. 23 part. u. Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut uns. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 7. Sonnabend den 7. Januar 1888. 82. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag, den 8. Januar, Vormittags nur bis ½9 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtlicher Theil.

Fernsprechverbindung

zwischen Leipzig, Meerane, Altenburg, Crimmitschau, Werdau, Zwickau, Glauchau, Chemnitz, Reichenbach (V.) und Plauen (V.).

Die Fernsprechverbindungsanlage zwischen Leipzig, Meerane, Altenburg, Crimmitschau, Werdau, Zwickau, Glauchau, Chemnitz, Reichenbach (V.) und Plauen (V.) wird

am Montag, den 9. Januar,

mit Dienstbeginn dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Zusammenstellungen der näheren Bedingungen für die Benutzung liegen bei den Kaiserlichen Telegraphenanstalten an den vorbezeichneten Orten aus und werden von diesen Anstalten auf Antrag kostenfrei ausgehändigt.

Im Allgemeinen gilt Folgendes:

1) Die Verbindungen werden nach der Reihenfolge der Anmeldungen ausgeführt.
2) Für eine Unterredung bis zur Dauer von 5 Minuten wird von Demjenigen, welcher die Verbindung verlangt, eine Gebühr von einer Mark erhoben.
3) Ueber die Dauer von 10 Minuten darf ein Gespräch nur dann ausgedehnt werden, wenn weitere Anmeldungen nicht vorliegen.
4) Die Entrichtung der Gebühr für die Benutzung der Verbindungsanlage erfolgt am Schluß des Monats. Jeder Theilnehmer, welcher die Anlage benutzen will, hat zu dem Zweck einen Antrag an die Orts-Telegraphenanstalt zu richten, in welchem er um die Stundung der Gebühren ersucht und ausdrücklich erklärt, daß er die Aufzeichnungen der Post- oder Telegraphenbehörde über die für ihn hergestellten Verbindungen und die dafür zu zahlenden Gebühren für richtig anerkennt. Stundungsgebühren werden nicht erhoben.

Leipzig, 6. Januar 1888.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.
Walter.

Thomasschule.

Anmeldungen für Ostern 1888 werden am **9., 10.** und **11. Januar** von **11—1 Uhr** entgegengenommen; es wird gebeten, das letzte Schulzeugniß vorzulegen.

Leipzig, am 29. December 1887.

Dr. Jungmann.

Holz-Auction

auf Zwenkauer Staatsforstrevier.

Montag, am 16. Januar 1888, von Vormittags **10** Uhr an, sollen folgende, auf dem Zwenkauer Forstreviere in der Harth der Abtheilungen 5b und 13a aufbereiteten Hölzer, als:

3 Stück fichtene Klötzer von 13—16 cm Oberstärke und 4 m lang,
1345 „ „ Derbstangen „ 8—9 „ Unterst. und 7—8 m lang,
510 „ „ „ „ 10—12 „ „ „ 8—10 „
65 „ „ „ „ 13—15 „ „ „ 10—11 „
150 „ „ Reisstangen „ 3 „ „ „ 3 „
1710 „ „ „ „ 4—6 „ „ „ 5—6 „
805 „ „ „ „ 7 „ „ „ 6—7 „
383 rm kieferne Langhaufen

meistbietend gegen sofortige Bezahlung und unter den sonst vor Beginn der Auction noch bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Zusammenkunft auf dem Zeschwitz-Deubner Communicationswege, nahe der sogenannten Pappelallee.

Zahlstelle im Gasthofe zu Gaschwitz.

Königl. Forstrevierverwaltung Zwenkau und Königl. Forstrentamt Wurzen,
am 31. December 1887.

Lomler. Geißler.

Holz-Auction

auf dem Naunhofer Staatsforstreviere.

Am **23.** und **24. Januar 1888** sollen folgende im Naunhofer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

Montag, am 23. Januar a. c.,
von Vormittags ½10 Uhr an:

17.50 Hdrt. fcht. Derbstangen, 8—15 cm stark 7—12 m lang, } in d. Abthl. 9, 10, 14, 50.
104.40 „ „ Reisstangen, 5—7 „ „ 2—8 „ „

(**Zusammenkunft am Eisenbahnübergange des Flügels 3,** der sogenannten **Albrechtshainer Allee.**)

Dienstag, am 24. Januar a. c.,
von Vormittags ½10 Uhr an:

18 Stück ficht. Stämme, 12—20 cm stark, 11—15 m lang,
129 „ eichene Klötzer 12—87 „ „ 2—8 „
36 „ weißbuch. „ 14—33 „ „ 2—6 „
1 „ birkener Klotz 29 „ „ 4 „
44 „ kieferne Klötzer 19—32 „ „ 6 „
5 rm eichene Nutzscheite,
13 „ harte Brennscheite,
261 „ weiche dergl.,
20 „ harte Brennknüppel,
110 „ weiche dergl.,
5 „ harte Zacken,
16 „ hartes Reisig,
167 „ weiches Abraumreisig,
6.5 Wellenhundert hartes Reisig,
7 rm harte Stockholz und -Späne

(in den Abtheilungen: 14, 24, 30 und 43.)

(**Zusammenkunft: Schlag in Abtheilung 43 am Flügel 3,** im **Forst** unweit des **Rundtheils am Ammelshainer Wege**), meistbietend **gegen sofortige Bezahlung** und unter den sonst vor Beginn der Auction noch bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Auskunft über die zu versteigernden Hölzer ertheilt die unterzeichnete Revierverwaltung.

Kgl. Forstrevierverwaltung Naunhof und Kgl. Forstrentamt Wurzen, am 30. December 1887.

In Interimsverwaltung:
Berthold. Geißler.

Gefunden

oder als herrenlos angemeldet resp. abgegeben wurden vom 1. October bis 31. December 1887 folgende, zum Theil auch von Diebstählen herrührende Gegenstände:

Diverse goldene Ringe, darunter 2 Trauringe, mehrere goldene Medaillons, 2 Broschen, div. Armbänder, 5 silberne bez. neusilberne Taschenuhren, eine silberne Shlipsnadel, 2 silberne Halsketten mit silbernen Medaillons, eine Corallenkette, eine Uhrkette, mehrere Brillen und Klemmer, 2 Fächer, ein Glaser-Diamant, 2 Operngläser, ein Cigarrenetui, ein Taschenmesser, 7 Kaffeelöffel, eine Blumenvase, ein Thermometer mit Futteral, ein Patent-Tintenfaß, ein Schachbrett, eine Kleiderbürste, ein Carton mit Kamm und Haarbürste, verschiedene Taschentücher, darunter ein weißes, gestickt: „Zum Andenken“, eine ausgeschnittene Kleidtaille mit Scheere, 2 Kleidärmel, ein Halstuch, 2 Spitzen-Shawls, 2 verschiedene Schürzen, 4 Paar Kinderstrümpfe, 2 Kinderschürzen, 2 Mützchen und ein Paar Kinderhandschuhe, 2 Filzhüte, eine Militairmütze, eine Knaben-Plüschmütze, ein Pelz-Barett, einige Pelzkragen, eine Boa, eine Weste; ein Jacket, Weste, Hut, Cigarren-Etui, Streichhölzer und Schurzfell, in letzteres verpackt; ein Kinder-Paletot, ein Packet mit Cravatte, Strumpfbändern, Armband und Zahnbürste, ein Sommerüberzieher, ein Kaisermantel mit Halstuch und Taschentuch, ein Sommerüberkleid (Mantel), mehrere Pelz- und Krimmermüffe, ein Plüsch-Handschuh, 2 Paar Kinderschuhe, ein Handtäschchen mit Häkelei, eine größere dergl. mit Nachtjacke und sonstigem Inhalt, ein Pferderiemen, ca. 2 m braunwollenes Zeug, eine Damastserviette, eine Gartentischdecke, eine Hängematte, ein volles Stück Gurtband, ein Kopfkissenüberzug, 2 Fußsäcke, eine Degenscheide, ein Seitengewehr, ein Schürhaken, 2 Peitschen, ein Birkfrug, ein Messingbierhahn, ca. 100 Stück Gußstahlstäbe zu Schirmgestellen, eine neusilberne Wagenlampe, eine neue Wagenleder, 6 Kugeln zu Hängelampen, eine Laterne, ein Waageballen, 20 Stück Haspeln, ein Kupferrohr, einige Gasrohre und eine Kleidergabel, 2 graue Säcke, ein Kinderwagen, ein Handwagen, eine Anzahl Schirme und Spazierstöcke; einige Pfandscheine, 2 französische und ein englisches Buch, sowie ein Buch, betitelt: „Schriftsprache und Dialekte im Deutschen“, verschiedene Geldbeträge, sowie mehrere Portemonnaies mit solchen bis zur Höhe von 45 ℳ 45 ₰, endlich eine lebende Ente.

Die unbekannten Eigenthümer dieser Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, sich zur Empfangnahme derselben in unserem Commissariate zu melden, andernfalls darüber nach §. 239 des bürgerl. Gesetz-Buches anderweit verfügt werden wird.

Gleichzeitig fordern wir auch Diejenigen, welche im IV. Quartale 1886 Fundgegenstände bei uns abgegeben haben, deren Eigenthümer nicht zu ermitteln gewesen sind, auf, diese Gegenstände zurückzufordern, andernfalls auch hierüber den Rechten gemäß verfügt werden wird.

Leipzig, am 5. Januar 1888.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. M.

Holz-Auction

auf dem Zwenkauer Staatsforstreviere.

Von den im Zwenkauer Forstreviere aufbereiteten Hölzern sollen **Mittwoch, den 25. Januar** dis. Js., von Vormittags **10** Uhr an:

36 Stück eichene Klötzer, von 10—123 cm Oberbez. Mittenstärke, 2—7 m lang,
88 Stück buchene Klötzer, von 8—47 cm Oberbez. Mittenstärke, 3—7.5 m lang,
122 Stück eichene Klötzer, von 10—48 cm Oberbez. Mittenstärke, 3—8.5 m lang,
5 Stück aspene u. rc. Klötzer, von 10—16 cm Oberstärke, 3—4 m lang,
(im Mittelwaldschlag Nr. 41 b des Eichholzes,)

163 Stück eichene Klötzer, von 10—43 cm Oberbez. Mittenstärke, 3—7 m lang,
76 Stück eichene Klötzer, von 10—16 cm Oberbez. Mittenstärke, 2.5—6 m lang,
31 Stück rüsterne, ahornene, buchene, erlene, aspene, birkene dergl. von 8—21 cm Oberstärke, 2.5—5.5 m lang,
(Durchforstungen,)

67 Stück eichene gekürzte Derbstangen, von 7—9 cm Oberstärke, 3—4 m lang, im Mittelwaldschlag Nr. 41 b des Eichholzes,

484 Stück eichene gekürzte Derbstangen, von 7—9 cm Oberstärke, 2.5—4 m lang,
185 Stück eichene gekürzte Derbstangen von 7—9 cm Oberstärke, 2.5—4 m lang,
20 Stück ahornene und rüsterne bgl. Derbstangen, von 7—9 cm Oberstärke, 2.5—4 m lang,
401 Stück eichene und eichene ungekürzte Derbstangen, von 8—9 cm Unterstärke, 7—8 m lang,
190 Stück eichene und eichene ungekürzte Derbstangen, von 10—12 cm Unterstärke, 6—9 m lang,
250 Stück dergleichen Reisstangen, von 4—7 cm Unterstärke, 5—7 m lang,
(Durchforstungen,)

1 rm eichene Nutzscheite im Mittelwaldschlag Nr. 41 b des Eichholzes,

Donnerstag, den 26. Januar dis. Js., von Vormittags **10** Uhr an:

18 rm harte Brennscheite,
14 „ „ Brennknüppel,
34 „ „ Zacken,
208 „ hartes Brennreisig,
261 harte Langhaufen I. Classe,
41 rm harte Stöcke,
(im Mittelwaldschlag Nr. 41 b des Eichholzes und in den Durchforstungen,)

(Sammelplatz vor Zwenkau an der **Mühlbrücke**),
Zahlstelle im **Gasthofe** zum **„Kronprinz“** in **Zwenkau**;

ferner:

Freitag, den 27. Januar dis. Js., ebenfalls von Vormittags **10** Uhr an:

411 Stück eichene Klötzer von 10—82 cm Oberbez. Mittenstärke, 2.5—7 m lang,
116 Stück birkene Klötzer von 10—30 cm Oberbez. Mittenstärke, 3—7 m lang,
182 Stück kieferne Klötzer von 16—40 cm Oberstärke, 4 m lang,
62 Stück kieferne Klötzer von 18—38 cm Mittenstärke, 7—8 m lang,
190 Stück eichene gekürzte Derbstangen von 7—9 cm Oberstärke, 2.5—4 m lang,
(auf dem Abtriebsschlage Nr. 37 a b,)

Sonnabend, den 28. Januar dis. Js., von Vormittags **10** Uhr an:

20 rm eichene Brennscheite,
19 „ kieferne dergleichen,
15 „ harte Brennknüppel,
22 „ kieferne dergleichen,
26 „ eichene Zacken,
2 „ eichenes Bruchholz,
266 „ hartes Brennreisig,
109 „ kiefernes dergleichen,
16 harte Langhaufen I. Classe,
119 rm harte Stöcke,
64 „ kieferne dergleichen,
(auf dem Abtriebsschlage Nr. 37 a b,)

(Sammelplatz auf dem **Kaiserweg**, unweit des **„Harthschlößchens“**),
Zahlstelle im **Gasthofe zu Gaschwitz**,

meistbietend **gegen sofortige Bezahlung** und unter den sonst vor Beginn der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Auskunft über die zu versteigernden Hölzer ertheilt die unterzeichnete Revierverwaltung.

An den Auctionstagen dürfen Hölzer nicht abgefahren werden.

Kgl. Forstrevierverwaltung Zwenkau und Kgl. Forstrentamt Wurzen, am 2. Januar 1888.

Lomler. Geißler.

Nutzholzauction.

Freitag, den **13. Januar 1888,** sollen von Vormittags 9 Uhr an die auf den Mittelwaldschlägen in Abth. 21 und 22 des **Connewitzer Forstreviers aufbereiteten Nutzklötzer,** als:

ca. 51 Eichen-Klötzer, 21—80 cm. stark } 2—10 m. lang
„ 30 „ „ 81—114 „ „
ca. 129 Weißbuchen-Klötzer, 21—58 cm. stark 2—9 m. lang
„ 17 Ahorn- „ 21—31 „ „ 2.5—8 „ „
„ 2 Eichen- „ 18—25 „ „ 4.5—5 „ „
„ 66 Rüstern- „ 18—67 „ „ 2.5—11.5 m. „
„ 27 Eller- „ 20—35 „ „ 5—10.5 „ „
„ 31 Linden- „ 27—59 „ „ 2.5—9 „ „

sowie ca. **50 Stück Schirrhölzer,**

unter den im Termine öffentlich aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Mittelwaldschlage an den **Haidaer Wiesen** in der Linie bei Connewitz.

Leipzig, am 30. December 1887.

Des Raths Forstdeputation.

Der am 5. Mai 1865 hier geborene Handarbeiter Heinrich Hermann Max **Reinhardt** hat sich der über ihn hier zu führenden Polizeiaufsicht entzogen und treibt sich wahrscheinlich in der Umgegend umher.

Wir bitten, auf p. Reinhardt zu fahnden und ihn im Betretungsfalle uns mittelst Zwangspasses zuzuweisen.

Leipzig, am 3. Januar 1888.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
I 6040. Bretschneider. Gpmdr.

Submission.

Die Herstellungsarbeiten der Beschleußung — Thonrohrschleuße — der **Braustraße** im Anschluß an die Windmühlenstraße zu Gohlis sollen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen im Gemeindeamte — 1. Stockwerk Bauamt — aus und können daselbst eingesehen, resp. eine gegen Erlegung von 50 ₰ entnommen werden.

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift
„Thonrohrschleußenbau“
bis zum 13. Januar 1888 Nachmittags 5 Uhr
anher einzureichen.

Gohlis, am 29. December 1887. Der Gemeinderath.
Singer.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreichs Gegenwart und nächste Zukunft.

* Unter diesem Titel erschien soeben bei Duncker und Humblot in Leipzig von einem österreichischen Reichsrathsabgeordneten ein Buch, welches die Ursachen zu ergründen sucht, die zum heutigen Kampfe des Deutschthums mit dem Slawenthum geführt haben, und die gegenwärtigen Krisen in Oesterreich als „Verirrung“, also als etwas Vorübergehendes betrachtet, welche die Zukunft siegreich überwinden werde. Aus dem Geiste des Buches wie aus einzelnen besonders bemerkenswerthen Stellen läßt sich leicht errathen, daß der Verfasser in jenen Kreisen des deutsch-österreichischen Clubs zu suchen sei, welche dem Herrn von Plener nahestehen. Die gegenwärtige Versöhnungsära bezeichnet der Verfasser unter den drei bisher vorgenommenen Slawisirungsversuchen in Oesterreich — die Sistirung der Verfassung unter Belcredi, der Föderalismus unter Hohenwart und die Regierung Taaffe's — als den Superlativ aller dieser Verirrungen, weil sie nicht, wie jene ihr vorangegangenen acuten Fälle, in der Unbesonnenheit des Verfahrens das Correctiv kurzer Vitalität an sich trug; weil sie in langsamem und gleichsam schleichendem Gange den alten Geist der österreichischen einheitlichen Verwaltung und des österreichischen Richterthums unterwühlt, das Gebiet der Geltung deutschen Wesens immer mehr verengt und in dem leer gewordenen Raume durch die nationalen Elemente eine immer weiter greifende Occupation sich vollziehen läßt.

Und nun kommt der Verfasser zu dem Schlusse: Rückkehr zur Verfassungspartei, in deren Reihen das Deutschthum in Oesterreich stets die wärmsten Vorkämpfer gehabt habe. Man besiegle dadurch an maßgebender Stelle das Mißtrauen, das, wenn auch grundlos, sich gegen die reinen „Deutschnationalen“ kehre und welches lieber schwere Opfer an eigener Würde, an Einheit des staatlichen Lebens, an innerem Frieden darbringe, als daß man sich entschlösse, die Führung des Staates wieder deutschen Händen zu überantworten. Und dennoch scheint es ein unabänderliches Naturgesetz, daß es dahin kommen werde, kommen müsse. Sind ja doch die inneren Nothwendigkeiten eines großen Reiches schließlich stärker als die Kurzsichtigkeit der Menschen.

Gewiß wird mit dem Verfasser des Buches jeder übereinstimmen und die Zersplitterung der Deutschen Oesterreichs beklagen, aber andererseits wird man sich nicht verhehlen können, daß in einem großen Theile der deutschen Bevölkerung Oesterreichs selbst ein starkes Mißtrauen gegen die sogen. „Verfassungstreuen“ herrscht, daß gerade unter ihrer Herrschaft und zu der Zeit, als den Deutschen gepredigt ward: ihr dürft nicht eure Nationalität schroff hervorkehren, das Deutschthum in Wirklichkeit mehr Verluste erlitten hat als beispielsweise in den letzten Jahren mit dem Erwachen des Nationalgeistes gegen eine feindliche Regierung. Zudem wird die Ansicht des Verfassers in weiten Volkskreisen nicht getheilt, als bereite schon die nächste Zukunft eine Wandlung der Dinge vor und als gälte es nur das Mißtrauen der Maßgebendsten zu zerstreuen. Im Gegentheil, man bereitet sich auf einen langen Druck und Kampf vor, zu dem man in erster Linie nationalen Gegendruckes bedarf. Das Mißtrauen gegen die Deutschen rührt auch nicht von den letzten Jahren her, als die deutschnationalen Fractionen entstanden, und das Wort von der „factiösen Opposition“ war gegen die engsten Freunde des Verfassers des besprochenen Buches gerichtet. Wenn irgend wer eine Einigung der Deutschen in einer Partei wünscht, so muß er unzweifelhaft den nationalen Gedanken in die erste Reihe rücken und dem deutschen Volke in Oesterreich klar und bestimmt das Recht der nationalen Bethätigung zusprechen, gleichviel ob dies bei den Maßgebendsten Anstoß errege oder nicht, gleichviel ob diese Bethätigung sich in bedrängter Zeit wie jetzt oder in einer etwaigen besseren Zukunft zu bewähren habe.

Fassen wir in einen letzten Schluß zusammen, was die Versöhnungsära auf den wesentlichsten Gebieten des staatlichen Lebens geleistet hat. Sie hat alle politischen Leidenschaften bis zum Extremen gesteigert; sie hat alle jene nationalen Aspirationen entflammt, deren Ziele mit dem Bestande und mit der Zukunft Oesterreichs unvereinbar sind; sie hat auf dem sprachlichen Gebiete somit in Betreff einer der für den Staat vitalen Fragen chaotische Zustände geschaffen; sie hat auf socialem Gebiete völlig unerfüllbare Hoffnungen geweckt und genährt; sie hat auf dem finanziellen alle die Erwartungen getäuscht, welche sie selbst in solenner Weise hervorzurufen kein Bedenken getragen hatte.“

Wohl aber drängt sich noch die Frage auf, wieso es denn komme, daß ein seinem Vaterlande ergebener Staatsmann, wie es der heutige leitende Minister ist, sich noch der Erkenntniß verschließt, das Ziel, das er zur Erreichung sich vorgesteckt, sei als auf den von ihm betretenen Wegen unerreichbar dargethan; an die Stelle der erstrebten Versöhnung sei der erbittertste, maßloseste Kampf getreten, ein Kampf, dessen Ende unabsehbar ist, Umkehr sei demnach dringend geboten.

Es ist eine heilige Pflicht, für jeden ernst denkenden Politiker, die Augen nicht zu verschließen vor der Thatsache, daß die Hauptschuld an diesem letzten Ergebnisse der Zersplitterung der Deutschen in Oesterreich als politischer Partei zur Last fällt. Unsere ganze Meinung hierüber soll ohne Rückhalt zum Ausdruck gebracht werden. Kein Deutscher, dessen Herz warm schlägt für seine Nation, kann es unnatürlich, kann es unter den gegebenen Verhältnissen ungerechtfertigt finden, daß auch die Deutschen ihrerseits begonnen haben, das nationale Interesse an die Spitze ihrer politischen Action zu stellen. Gilt das Gleiche von allen Volksstämmen der Monarchie, warum nicht von demjenigen, der die bedeutendste Vergangenheit und zugleich außerhalb Oesterreichs die glänzendste Gegenwart hat? Blicken wir hin nach Böhmen und fragen wir unbefangen, ob angesichts der permanenten Bedrohung der deutschen Sprache in Amt, Schule und Leben, angesichts der vergeblichen Bemühung, dem deutschen Element die Stellung zu erhalten, auf welche es um seiner Geschichte, seiner inneren Bedeutung und der Zukunft Oesterreichs willen vollberechtigten Anspruch hat, etwas näher liegen kann, als die deutsche Nationalität als solche in den Vordergrund zu stellen? Und dennoch, wie unbestreitbar wahr und berücksichtigenswerth all das sein möge, vom Standpuncte der politischen Tactik, der politischen Kriegsführung, hat es niemals etwas Nachtheiligeres geben können als die Zertheilung der deutschen Opposition in zwei oder mehrere Fractionen.

Leipzig, 7. Januar 1888.

* Se. Majestät der Kaiser hat, wie bereits in telegraphischer Kürze erwähnt, auf die aus Anlaß des Jahreswechsels dargebrachte Glückwunsch-Adresse der Berliner Stadtverordneten folgende Antwort erlassen:

„Die Stadtverordneten haben Mir in gewohnter Weise die Freude gemacht, Mir in einer Adresse ihre Glückwünsche zum Neuen Jahre auszusprechen. Ich danke Ihnen dafür von ganzem Herzen. Tief gerührt hat Mich besonders die innige Theilnahme, welche Sie für die schwere Erkrankung Meines Herrn Sohnes, Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen, in warm empfundenen Worten Ausdruck geben. Der Allmächtige, dessen Rathschluß unerforschlich ist, hat über Mich und Mein Haus damit eine ernste Prüfung verhängt. Groß ist Mein Schmerz über diese Heimsuchung, welche Meinen Herrn Sohn nun schon seit langer Zeit nicht nur von der vollen Ausführung seiner Berufspflichten, sondern auch von seiner Heimath fern hält. Mit dem ganzen Volke, welches dem Leidenden in seltener Einmüthigkeit seine mitfühlende Liebe zu erkennen gegeben hat, hoffe Ich zu Gott, daß Er in Seiner Weisheit Alles zum Besten wenden werde. Mit großem Interesse habe Ich in Ihrer Zuschrift zum Theil Meine eigenen Wahrnehmungen bestätigt gefunden, daß Meine Residenzstadt Berlin sich im abgelaufenen Jahre wiederum weiter entwickelt hat. Ich wünsche aufrichtig, daß die Stadt zum Besten ihrer Bürgerschaft auch ferner auf diesem Wege fortschreiten möge.

Berlin, 4. Januar 1888. gez. Wilhelm.“

* Es wird bestätigt, daß dem deutschen Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz, der Schwarze Adler-Orden verliehen worden ist.

* In Londoner diplomatischen Kreisen heißt es — wie der „Kölnischen Zeitung“ von dort berichtet wird — der französische Botschafter in Berlin Herbette sei vom Präsidenten Carnot beauftragt worden, anläßlich des neuen Jahres dem Kaiser Wilhelm die Versicherung zu ertheilen, der Präsident sei von der Nothwendigkeit für den Frieden derartig überzeugt, daß, so lange er an der Spitze der Republik bleibe, kein französisches Cabinet eine kriegerische Politik einschlagen würde.

* Auf das gewerblich-technische Unterrichtswesen wird, wie es bei der Entwickelung unserer Industrie und unseres Handwerks nur natürlich ist, in den betheiligten Kreisen ein von Jahr zu Jahr sich steigernder Werth gelegt. Noch kürzlich hatte der Geschäftsführer des Vereins zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, Dr. Beumer, in dem letzten Hefte der Vereinsmittheilungen die Nothwendigkeit darzulegen versucht, daß das Fachschulwesen mehr als bisher durch Gewährung staatlicher Geldmittel gefördert werde. In den letzten Sessionen des preußischen Abgeordnetenhauses hat diese Frage zu Erörterungen über die Höhe der für die gewerblichen Schulen zu gewährenden Mittel geführt. Dem Vernehmen nach sind nun im preußischen Etat wesentlich verstärkte Mittel für die Fortbildungsschulen und erhebliche Mehrbeträge für eine Vermehrung der technischen Lehranstalten zur Verfügung gestellt. Damit dürften die nach dieser Richtung in weiten Kreisen vorhandenen Wünsche wohl schon ihre ausreichende Berücksichtigung gefunden haben.

* Als zuverlässig verlautet, der Kaiser von Rußland habe der Veröffentlichung der gefälschten Actenstücke nur unter der Voraussetzung zugestimmt, daß es dabei sein Bewenden habe. Officiell werden demnach die Urheber der Fälschung nicht bekannt und also auch nicht weiter behelligt werden. Die auf diese Angelegenheit bezüglichen Verhandlungen wurden in Berlin durch den Grafen Schuwalow geführt.

* Durch Cabinetsordre vom 22. December v. J. hat der Kaiser bezüglich der Ausrüstung der Fußartillerie bestimmt, daß bei künftigen Neubeschaffungen an Ausrüstungsgegenständen die im Frühjahr v. J. für die Infanterie eingeführten Tornister mit Tornisterbeutel und Tragegerüst, Patronentaschen, Kochgeschirr und Brotbeutel maßgebend sein